

Art des Monats September Die Wasserfledermaus - Jägerin über stillen Wassern

Der Name der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) verrät bereits ihr bevorzugtes Jagdgebiet - stehende und langsam fließende Gewässer. Hier schwirrt sie im schnellen und wendigen Tiefflug knapp über der ruhigen Wasseroberfläche auf der Suche nach Insekten. Am leichtesten findet sie diese auf spiegelglatten, vegetationslosen Oberflächen, da Wellen oder Pflanzen nur verwirrende Echos erzeugen würden. Zuckmücken, aber auch Köcherfliegen, Schnabelkerfe, Netzflügler und Schmetterlinge werden direkt mit dem Maul gegriffen, manchmal auch mit den Flügeln oder der Schwanzflughaut eingefangen. Bemerkenswert: In Laborforschungen konnte nachgewiesen werden, dass die Wasserfledermaus auch fähig ist, sehr kleine Fische zu fangen und zu verspeisen. Ihr Appetit ist jedenfalls gewaltig. Etwa ein Drittel ihres Körpergewichts frisst sie pro Nacht - das entspricht etwa 4.000 Mücken!

Den Tag verbringen die Wasserfledermäuse meist in Baumhöhlen. Daher ist neben geeigneten Jagdmöglichkeiten ein Wald mit entsprechend alten und höhlenreichen Bäumen für die Tiere außerordentlich wichtig. Beim Bau der Quartiere sind Fledermäuse unter anderem auf

Spechte angewiesen, da sie selbst nicht in der Lage sind, Höhlen in das Holz zu nagen. Wasserfledermäuse verstecken sich tagsüber gelegentlich auch in Fledermauskästen, seltener in Gemäuern alter Gebäude, an Brücken oder in Dachstühlen.

„Pendlerin“ zwischen Wald und Wasser

Der Ausflug aus den Tagesschlafquartieren erfolgt bei den Wasserfledermäusen erst in der späten Dämmerung. Dann fliegen sie auf stets gleichen „Flug-Straßen“ von ihren Verstecken ins Jagdgebiet. Im Tiefflug folgen sie altbekannten Geländestrukturen, Waldrändern und Hecken. Offene Flächen meiden sie hingegen. Die Baumhöhle im Wald kann vom nächsten Flussufer durchaus einige Kilometer entfernt sein. Für Wasserfledermäuse sind somit Gebiete lebensnotwendig, in denen Waldränder mit Gewässern durch Hecken, Bachufergehölze, Baumgruppen und Obstgärten vernetzt sind.

Vom Flickwerk zum Netzwerk ...

Lebensraumzerschneidung ist eine der Hauptursachen für das Artensterben und den Verlust der biologi-

schen Vielfalt. Verkehrswege und Siedlungen stellen meist unüberwindbare Ausbreitungsbarrieren dar, die für viele Tierarten Nahrungs- und Brutraum unerreichbar machen. Auch die Durchmischung von Populationen und damit der so wichtige Genaustausch werden unmöglich. Ursprünglich zusammenhängende Populationen teilen sich immer weiter auf, verinseln und verschwinden schließlich völlig. Das komplizierte ökologische Gefüge kann nur funktionieren, wenn Biotope nicht isoliert voneinander, sondern verbunden und im ständigen Austausch sind. Straßebäume, Hecken, Löschteiche und Bäche verhindern Verinselung, indem sie Lebensraum, Schutz und Nahrung bieten und Wanderungen ermöglichen. Eine besondere Rolle spielen dabei lineare Strukturen wie Bäche, Hecken oder Waldsäume. Nun enden aber Flussysteme, Feuchtgebiete oder naturnahe Wälder selten an Landesgrenzen. Deshalb kann die lokale Vernetzung nur der erste Schritt sein: „Zeitgemäßer Naturschutz“ muss weiter reichen, indem langfristig Biotopverbund-Projekte auf landesweite und überregionale Ebenen ausgeweitet werden ...

Quelle (u. a.): Kopfüber - Bat Journal Austria / 6. Jahrgang, Nr. 1



Abb. 1: Die Bestände der Wasserfledermaus haben in manchen Teilen Europas in den letzten beiden Jahrzehnten stark zugenommen. Diese Zunahme wird einer weniger erfreulichen Entwicklung zugeschrieben: Düngemittel der Landwirtschaft und Klärwasserableitung führen zu nährstoffreichen Gewässern, die wiederum viele Insekten produzieren.

Foto: P. A n g e l i



Abb. 2: Hier, über dem Mitterwasser im südöstlichen Stadtbereich von Linz ist unsere Wasserfledermaus nach Einbruch der Dunkelheit durchaus nicht selten zu beobachten.

Fotos: G. L a i s t e r

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_3](#)

Autor(en)/Author(s): Naturschutzbund Österreich Naturschutzbund Österreich

Artikel/Article: [Natur findet Stadt- Art des Monats September: Die Wasserfledermaus-Jägerin über stillen Wassern 23](#)